Nro. 165. Mittwoch. 25. Juli (Jakob.) 1883.

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Preis pro Quartal: in Neuß in's Haus gebracht und auswärts an der Post abgeholt 1 Mark 75 Pf. = 17½ Sgr.

Verantwortlicher Redacteur: Jos. Eich.
Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei zu Neuß: P. M. Schmitz.
Expedition: Neuß, Markt.

Inserate für die nächstfolgende Nummer werden bis 7 Uhr am Vorabend erbeten; Preis für die 5-spaltige Zeile oder deren Raum 15 Pf. = 1½ Sgr.

Abonnements

für die Monate August und September,

zu ⅓ des Quartalpreises, können bei allen Postanstalten, bei unsern Boten, sowie in der Expedition angemeldet werden.

Gesellschaft für Buchdruckerei:
Joseph Broix.

Deutschland.

Berlin, 23. Juli. Von hier wird der ‚Köln. Volksztg.' geschrieben: Angesichts der jüngsten kirchen-politischen officiösen Polemik bemerkt der ‚Moniteur de Rome,: „Obgleich diese Gegenbeschuldigungen immer schüchterner werden, ist es doch höchst wichtig, daß das Centrum mehr als jemals allen seinen Muth, seine ganze Disciplin, seine unvergleichliche Einigkeit und die Macht seiner Organisation bewahre."

— Die ‚Allg. Evangelisch-Lutherische Kirchenztg.' spricht sich über die kirchenpolitische Situation und speciell die Artikel der ‚Norddeutschen' in folgender Weise aus: „In Wahrheit ist fast jede päpstliche Note schon seit geraumer Zeit mit ähnlichen mißvergnügten Erläuterungen bedacht worden, ohne daß dies an der thatsächlichen Entwickelung der Dinge das Mindeste geändert hätte. Es handelt sich eben nur um diplomatische Arabesken, die man den Anforderungen des Anstandes nicht versagen zu dürfen glaubt. Wer nicht außer Acht gelassen hat, daß im preußischen Abgeordnetenhause außer den Conservativen und Ultramontanen auch dem Reichskanzler so „nahe stehende" Personen, wie Graf Wilhelm Bismarck und sein alter Vertrauter, Regierungs-Präsident v. Tiedemann, für die von der Regierung officiell gemißbilligte Umgestaltung der ursprünglichen kirchenpolitischen Vorlage stimmten, kann darüber nicht im Zweifel sein. Daß der officielle Friede zwischen Staat und Kirche darum schon vor der Thüre sei, behaupten wir nicht. Darin liegt jedoch kein Widerspruch, weil wir an diese Form der Beendigung des Kirchenstreites überhaupt nicht glauben. Demselben wird kein prunkvolles Leichenbegängniß zu Theil werden, sondern nur eine stille Bestattung gleich der eines Selbstmörders. Mit anderen Worten, der Staat wird nach und nach aus eigener Initiative und ohne formale Verständigung mit der Curie alle diejenigen Zugeständnisse machen, ohne welche ein äußerlich friedliches Zusammenleben zwischen geistlicher und weltlicher Gewalt nicht denkbar ist. Wir werden den Culturkampf los geworden sein, ohne es recht zu merken. Selbst der mehr berührte Artikel der ‚Nordd. Allg. Ztg.' läßt erkennen, daß die Dinge keinen anderen Verlauf nehmen werden. Wenn daselbst von weiterem selbstständigen Vorgehen des Staates gesprochen wird, so kann das bei der gegenwärtigen Lage der Dinge nur diesen Sinn haben, weil, wie bereits hervorgehoben worden ist, das bisherige Entgegenkommen der preußischen Regierung sonst zwecklos erscheinen müßte. Glaubte man den Widerstand der Curie durch Unnachgiebigkeit brechen zu können, so mußte man an dem Falk'schen System durchaus festhalten, da dasselbe bei aller Verderblichkeit und inneren Verkehrtheit nach der formalen Seite hin zweifellos den Vorzug der Geschlossenheit und des festen zielbewußten Wollens besaß. Jede Abschwächung dieses Vorzuges konnte nur nachtheilig auf die Kampffähigkeit des Staates einwirken und mußte deshalb vom Standpunkt des letzteren als ein schwerer Fehler erscheinen. Daß sich ein Mann, wie Fürst Bismarck, hierüber täuschen würde, dürfen wir nicht annehmen. Schon daraus allein aber folgt, daß die von der preußischen Regierung seit 1880 eingeschlagene Kirchenpolitik in Wirklichkeit eine andere Tendenz hat, als die Officiösen zu behaupten genöthigt werden."

Paderborn, 22. Juli. Das neueste amtliche ‚Kirchenblatt' für die Diöcese Paderborn polemisirt heftig gegen den Verkauf religiöser Bilder zu religiösen Zwecken, und zwar mit Recht. Denn es sind dem General-Vikariate Fälle bekannt, und einer davon ist der Staatsanwaltschaft notificirt worden, daß solche Collecteure keine Bilder verkaufen, sondern einfach collectiren, indem sie die Armuth der betreffenden Gemeinde recht lebhaft darstellen, und je nachdem die Gabe ausfällt, ab und zu beim Weggehen aus den Häusern den Kindern oder Dienstboten ein werthloses Bildchen schenken, von den auf diese Weise erschwindelten Geldern aber nur sehr wenig an die Kirchenkasse abgeben, während sie das Meiste in ihre Taschen fließen lassen. Es wird deshalb die Erwartung ausgesprochen, daß Geistliche und Kirchenvorstände in Anbetracht dieser Vorkommnisse künftighin niemals zu solchen Geschäften die Hand bieten werden, widrigenfalls die geistliche Behörde energisch dagegen einschreiten wird. Bei dieser Gelegenheit bemerkt ein Correspondent des ‚W. M.', daß er einstmals wahrgenommen habe, daß ein solcher, seitens seines Kirchenvorstandes empfohlener Collectant die Gaben in seinem Buche erhöhte, um auf die nachfolgenden Geber einen Druck zu üben, also z. B. aus 1,50 M. 2,50 M. gemacht hatte. Wer bürgt nun dafür, daß er später bei der Ablieferung des Geldes nicht abermals, und zwar zu seinen Gunsten, eine Radirung nach unten vornahm und sich so nicht unerheblich bereicherte? Deshalb sollten die Schenkgeber stets mit Tinte zeichnen, und zwar selbst, und nur Collectanten gewählt werden, die man über Gold gehen lassen kann.

Köln, 23. Juli. Aus Nippes erhält die ‚Köln-Bergheimer Ztg.' einen Bericht, welcher zur Kennzeichnung der Früchte aus der Falk'schen Aera nicht wenig beträgt. Der Artikel lautet:

Die Saat, welche während der Aera Falk unter der Verwaltung des Kreisschulinspectors Rink ausgestreut wurde, beginnt ihre Früchte zu zeitigen. Ein junger Lehrer von hier ist in den letzten Wochen gleichzeitig mit einem Collegen aus der Nachbarschaft, Letzterer unter Mitnahme eines Monatsgehaltes eines anderen Lehrers, Ersterer mit Hinterlassung diverser Schulden, durchgebrannt. So furchtbar betrübend diese Erscheinung ist, so wurde hierselbst doch Niemand, der das Treiben des jungen Mannes anzusehen Gelegenheit hatte, von dem Ausgange überrascht; nur darüber wundert sich Jedermann, wie die Sache so lange gehen konnte, ohne daß die Orts- resp. Kreisschulbehörde einschritt, während dieselbe doch in anderen Dingen einen staunenswerthen Eifer an den Tag legte. Als im Anfange des Culturkampfes mehrere Lehrpersonen bei Gelegenheit der Firmung zur Einholung des Herrn Erzbischofs mitgegangen waren, wurden sie sofort von Herrn Rink gerüffelt. Daß aber dieser junge Lehrer Jahre lang auf Tanzböden und in Kneipen sich in einer solchen Weise herumtrieb, daß gewöhnliche Arbeiter daran Anstoß nahmen, schien die Aufsichtsbehörde nicht zu beachten. Als vor mehreren Jahren zwei tüchtige und eifrige Lehrer von hier bei einer Pfeife in einem harmlosen Stück mitwirkten, wurden dieselben sofort von Herrn Rink protokollarisch vernommen und im Verlauf von wenigen Wochen strafversetzt. Nachdem wir auf solche Weise zwei beliebte Lehrer verloren und diese nach kurzer Zeit in zwei größeren Städten ehrenvolle Stellungen erhalten hatten, bemerkt ein Correspondent des ‚W. M.', daß er einstmals wahrgenommen habe, daß ein solcher, seitens seines Kirchenvorstandes empfohlener Collectant die Gaben in seinem Buche erhöhte, um auf die nachfolgenden Geber einen Druck zu üben, also z. B. aus 1,50 M. 2,50 M. gemacht hatte. Wer bürgt nun dafür, daß er später bei der Ablieferung des Geldes nicht abermals, und zwar zu seinen Gunsten, eine Radirung nach unten vornahm und sich so nicht unerheblich bereicherte? Deshalb sollten die Schenkgeber stets mit Tinte zeichnen, und zwar selbst, und nur Collectanten gewählt werden, die man über Gold gehen lassen kann.

Köln, 23. Juli. Aus Nippes erhält die ‚Köln-Bergheimer Ztg.' einen Bericht, welcher zur Kennzeichnung der Früchte aus der Falk'schen Aera nicht wenig beträgt. Der Artikel lautet:

Die Saat, welche während der Aera Falk unter der Verwaltung des Kreisschulinspectors Rink ausgestreut wurde, beginnt ihre Früchte zu zeitigen. Ein junger Lehrer von hier ist in den letzten Wochen gleichzeitig mit einem Collegen aus der Nachbarschaft, Letzterer unter Mitnahme eines Monatsgehaltes eines anderen Lehrers, Ersterer mit Hinterlassung diverser Schulden, durchgebrannt. So furchtbar betrübend diese Erscheinung ist, so wurde hierselbst doch Niemand, der das Treiben des jungen Mannes anzusehen Gelegenheit hatte, von dem Ausgange überrascht; nur darüber wundert sich Jedermann, wie die Sache so lange gehen konnte, ohne daß die Orts- resp. Kreisschulbehörde einschritt, während dieselbe doch in anderen Dingen einen staunenswerthen Eifer an den Tag legte. Als im Anfange des Culturkampfes mehrere Lehrpersonen bei Gelegenheit der Firmung zur Einholung des Herrn Erzbischofs mitgegangen waren, wurden sie sofort von Herrn Rink gerüffelt. Daß aber dieser junge Lehrer Jahre lang auf Tanzböden und in Kneipen sich in einer solchen Weise herumtrieb, daß gewöhnliche Arbeiter daran Anstoß nahmen, schien die Aufsichtsbehörde nicht zu beachten. Als vor mehreren Jahren zwei tüchtige und eifrige Lehrer von hier bei einer Pfeife in einem harmlosen Stück mitwirkten, wurden dieselben sofort von Herrn Rink protokollarisch vernommen und im Verlauf von wenigen Wochen strafversetzt. Nachdem wir auf solche Weise zwei beliebte Lehrer verloren und diese nach kurzer Zeit in zwei größeren Städten ehrenvolle Stellungen erhalten hatten, bemerkt ein Correspondent des ‚W. M.', daß er einstmals wahrgenommen habe, daß ein solcher, seitens seines Kirchenvorstandes empfohlener Collectant die Gaben in seinem Buche erhöhte, um auf die nachfolgenden Geber einen Druck zu üben, also z. B. aus 1,50 M. 2,50 M. gemacht hatte. Wer bürgt nun dafür, daß er später bei der Ablieferung des Geldes nicht abermals, und zwar zu seinen Gunsten, eine Radirung nach unten vornahm und sich so nicht unerheblich bereicherte? Deshalb sollten die Schenkgeber stets mit Tinte zeichnen, und zwar selbst, und nur Collectanten gewählt werden, die man über Gold gehen lassen kann.

Die Grafen von Dürrenstein.

Von E. Heinrichs.

28) (Fortsetzung.)

In diesem Augenblick näherte sich der Fürst seiner hohen Gemahlin, um ihr den Arm zu bieten und die Versammlung zu verlassen. Beide Herrschaften grüßten noch einmal ganz besonders huldvoll die Familie Einsiedel und entfernten sich; worauf nach wenigen Minuten der glänzende Saal öde und leer war.

Nach diesem wichtigen Tage erschien der Prinz Arnold häufig in der kleinen, bescheidenen Villa Einsiedel, und das elegante Coupee desselben, welches man fast täglich vorfahren sah, gab bald genug Anlaß zur Medisance. Die vornehme Welt ergriff mit Freuden diese Gelegenheit, die beneidete Regina aus der besonderen Gunst der Fürstin zu verdrängen und der übermüthigen Baronin einen Schlag zu versetzen, welcher die Aussichten der Familie bei Hofe unrettbar vernichten mußte.

Mittlerweile fühlte der junge Prinz, welchem bislang als verwöhntem Liebling der Eltern kein irgendwie erreichbarer Wunsch versagt worden, sich glücklich in Regina's Nähe. Prinz Arnold war ein höchst liebenswürdiger Mensch, — witzig und geistreich, hatte er sich mehr mit den schönen Künsten, als mit der ernsten Wissenschaft beschäftigt, und besaß neben vielen edlen Eigenschaften einen höchst eigensinnigen Character, welcher eine einmal erfaßte Idee mit allen Mitteln durchzusetzen, resp. zu verwirklichen suchte.

Das Publicum bemächtigte sich des pikanten Stoffes nur zu bald und besprach mit gewohnter Scandalsucht Baroneß Einsiedel, welche doch die, wenn auch noch nicht officiös proclamirte, Verlobte eines der vornehmsten Majoratsherrn des Landes war.

Als man die Geschichte heimlicherweise zunächst in's Ohr des sittenstrengen und tiefreligiösen Erbprinzen flüsterte und dieser dem Fürsten davon Kunde gab, war der Brand schon zu groß in dem leichtentzündlichen Herzen des Prinzen gediehen, um an ein leichtes Löschen denken zu können.

Wir müssen es zu Ehren des Barons constatiren, daß er in seiner arglosen Weise keine Ahnung davon hatte, daß der häufige Besuch des Prinzen Arnold nicht ihm und seinen Sammlungen, sondern der Tochter allein nur gelte, da sich die Baronin, welche consequent ihren Plan dabei verfolgte, wohl hütete, den Gemahl auf die Wahrheit aufmerksam zu machen.

Regina aber ließ sich die Huldigungen des Fürstensohnes ebenso arglos gefallen, ohne Schlimmes dabei zu denken, oder eine Gefahr für ihr eigenes Herz zu befürchten. Prinz Arnold war ihr als Egberts Freund eine interessante Persönlichkeit geworden, während sein geistreiches Geplauder und seine drolligen Bonmots ihr die früher so langweiligen Stunden verkürzten, was doch sicherlich auch keine Sünde sein konnte da die Baronin stets gegenwärtig war und sie bislang zum geheimen Aerger des Prinzen keine Minute mit ihm allein gelassen hatte.

Die Bewohner der Villa Einsiedel ahnten noch nichts von dem Sturm, welcher dieses idyllische Glück bedrohte; sie allein wußten es nicht, was die Spatzen bereits auf den Dächern zwitscherten, daß die intriguante Baronin nichts anders bezwecke, als ihrer Stieftocher das fürstliche Diadem zu erringen und so, ihrem maßlosen Hochmuth zu genügen, mit der regierenden Familie des Landes verschwägert zu werden.

Man kannte die Baronin nicht, um ihr solches zuzutrauen! Allerdings konnte diese Liaison nach den sicheren Aussichten der jungen Baroneß nur mit einer Heirath endigen, und neugierig richteten sich die Augen auf den Fürsten sowohl, als auch auf Schloß Dürrenstein, wo der Alte noch immer, wie es hieß, im Bann des Podagra's liegen sollte.

11. Kapitel.

Gegenminen.

Der Fürst schritt unruhig in seinem Gemach auf und ab und redete dabei eifrig auf seinen Leibarzt ein, welcher mit unbeweglichem Antlitz an einem Schreibtisch stand.

„Sie müssen es bemerkt haben, lieber Geheimrath!" sagte der Fürst vor ihm stehen bleibend, „und ich bleibe dabei, daß es weder klug noch aufrichtig von Ihnen gewesen, mir gleich bei seinen ersten Besuchen keinen Wink darüber gegeben zu haben."

„Verzeihen Hoheit!" erwiderte Berg ruhig, „ich sah den Prinzen nur zweimal in jenem Hause, dann nicht wieder, da Hochderselbe seine Besuche auf eine andere Zeit verlegte. Auch habe ich die Villa Einsiedel nach der völligen Genesung der Baronin nur sehr spärlich noch betreten."

„Sie hörten aber doch im Publikum genug darüber," rief der Fürst erregt, „die Geschichte ist so stadtbekannt geworden, daß sich die Weiber auf dem Markte davon erzählen sollen."

Berg zuckte die Achseln.

„Verzeihung mein Fürst! — Ich bin niemals ein Freund gemeinen Geträtsches gewesen und habe mich absonderlich um Weiberklatsch nicht bekümmert. Auch werden Hoheit den ergebensten Diener Ihres Hauses nicht zum Geberdenspäher und Geschichtenträger herabwürdigen wollen."

Der Arzt sprach diese Worte ruhig und mit stolz erhobenem Haupte, wobei sein Blick dem des Fürsten fest und furchtlos begegnete.

Letzterer runzelte die Stirn und maß den Kühnen mit einem zornigen Aufblitz seiner sonst so gutmüthigen Augen. Dann schüttelte er unmuthig den Kopf und schritt aufs Neue auf und ab.

Nach einer Weile war der Zorn völlig verschwunden, sein Antlitz wieder freundlich und klar. Er blieb vor Berg stehen und legte ihm die Hand auf die Schulter.

„Rathen Sie mir, bester Freund!" sprach er mit gedämpfter Stimme, „ich kenne meinen Sohn und weiß, daß jede Gewaltmaßregel ihn in seinen Plänen bestärkt. Was soll schließlich aus der Geschichte werden? — Wenn die Dürrenstein's davon hören, dann ist der Eclat fertig und die Zukunft der jungen Baroneß vernichtet."

„Hoheit belieben grau im grau zu malen," versetzte Berg mit erzwungenem Lächeln; „möglich, daß Prinz Arnold sich in die junge Dame verliebt hat, ich finde solches sehr wahrscheinlich, möchte mich aber für die Ehre der Baroneß insofern verbürgen, als dieselbe solcher Liebe keinen Vorschub geleistet, oder selbe gar erwidert haben sollte."

„Und wozu rathen Sie mir, lieber Berg?"

„Zur sofortigen Abreise des Prinzen, Hoheit! und wenn ich meinem durchlauchtigsten Herrn einen weiteren Rath ertheilen dürfte, so wäre es der, keine Silbe von der Geschichte dem Prinzen gegenüber verlauten zu lassen. Hoheit werden am Ende nicht unschwer den Grund zu einer plötzlichen Reise finden."

„Sehr gut, sehr gut, lieber Geheimrath!" nickte der Fürst lebhaft, „das wird sich arrangiren lassen. Mein Schwager, der Herzog von Waldenburg, sandte mir heute die Verlobungsanzeige seines Sohnes mit der Prinzessin Schwarzenstein; — Prinz Arnold wird der Ueberbringer unserer Glückwünsche sein, ein Auftrag, der so rasch als möglich ausgeführt werden muß. Ich danke Ihnen, mein lieber Freund, für diesen Rath, da derselbe der einzig richtige ist. Ich werde meinem Schwager sogleich telegraphiren, daß der Prinz dort eintreffen und einen unbeschränkten Urlaub mitbringen wird."

„Hoheit wollen aber alsdann auch sofort an Se. Durchlaucht brieflich die Bitte aussprechen, den Prinzen auf einige Zeit festzuhalten."

„Soll Alles geschehen, lieber Geheimrath!" rief der Fürst erfreut, „mir ist in der That ein Stein vom Herzen gefallen, da die Sache mir sehr bedenklich erschienen ist."

Er reichte seinem Leibarzt die Hand, worauf dieser sich ehrfurchtsvoll empfahl.

(Fortsetzung folgt.)

kamen wir kurze Zeit darauf diesen jungen Mann als Lehrer, der zwar nicht bei Piusfesten auftrat, von dessen haarsträubenden, nächtlichen Extravaganzen aber bald allgemein mit Entrüstung gesprochen wurde. Und was geschah ihm? Herr Rink vermittelte ihm vor etwa einem Jahre ein — Stipendium und der Beglückte ging nach Berlin, um sich weiter auszubilden. (!) Als charakteristisch fügen wir noch bei, daß, als vor mehreren Jahren hier das Gerücht verbreitet war, ein Kaplan sei denuncirt worden, weil er Lehrpersonen wegen der sog. missio canonica interpellirt habe, auch der Name des jetzt durchgebrannten unter den Denuncianten genannt wurde. Nebenbei bemerkt, war die Denunciation nichts als Lügenwerk. Da nun, wie bekannt, unsere Herren Kapläne den schulplanmäßigen Religionsunterricht nicht ertheilen dürfen, hatte der Durchgebrannte [!] bis zu seinem Abgange auch den Religionsunterricht zu ertheilen, trotzdem er selbst in den meisten Fällen Sonntags nicht einmal die Messe besuchte. Es versteht sich von selbst, daß dies den katholischen Familienvätern nicht zur Erbauung gereichte, und jeder billig Denkende muß es als durchaus berechtigt bezeichnen, wenn die katholischen Familienväter sich an den Minister wandten, damit durch Zulassung der Herren Kapläne zur Ertheilung des Religionsunterrichts einem solch' unerträglichen Zustande ein Ende gemacht werde. Wenn die Petenten in der Petition keinen speciellen Fall anführten, so geschah es nur, um die betreffenden Personen zu schonen und in der Hoffnung, daß die Berichte der hiesigen Behörde doch jedenfalls darauf zurückkommen würden. Aber zum Erstaunen aller antwortete der Herr Minister, für den schulplanmäßigen Religionsunterricht sei in den katholischen Schulen von Nippes zur Zeit in ausreichendem [!] Maße gesorgt. Ob Herr v. Goßler eine solche Antwort gegeben haben würde, wenn ihm z. B. die oben erwähnten Thatsachen bekannt gewesen, möchten wir bezweifeln. Wir wollen aber hoffen, daß Remedur eintritt, bevor es nöthig sein wird, den Minister mit solchen Scandalgeschichten bekannt zu machen. Die ernsten Worte, welche Herr Kreisschulinspector Löhr in Ehrenfeld gesprochen, bekräftigen uns in dieser Hoffnung.

Stuttgart, 23. Juli. Der württembergische Kriegsminister Wundt ist in der Nacht vom Samstag auf den Sonntag in Tarasp an einem Magenleiden gestorben. Seine Leiche wird hierher gebracht und am Mittwoch beerdigt.

Der Tisza-Eszlar Proceß.

(Fortsetzung.)

(21. Verhandlungstag.)

In der heutigen Sitzung wurde die Vernehmung der Experten fortgesetzt. Der erste derselben, Dr. Horvath, hat im Vereine mit Trajtler und Kisz das Obductions-Protokoll aufgenommen. Er bleibt bei jenen Ansichten, welche die Nyiregyhazaer Aerzte ausgesprochen haben, und erklärt, daß die Leiche, wenn sie so lange im Wasser gelegen wäre, wie die Budapester Professoren behaupten, gewiß die Fische sie gefressen oder auch zerstört hätten. Auch erzählt er, man habe ihm ein Mikroscop gegeben, um die Haare zu besichtigen, doch er sagt, er brauche es nicht; er sehe ohnedies, daß die Haare abrasirt worden. — Staatsanwalt: Ich bedaure recht lebhaft, Sie aufmerksam machen zu müssen, daß dies nicht wahr ist; Sie haben gelegentlich der Obduction gesagt, Sie wären ein alter Mann und sähen nicht mehr gut, unterschreiben aber das Protokoll, weil Andere Alles gesehen haben. — Experte: Ich habe das nicht gesagt. — Staatsanwalt: Sie haben es gesagt. — Experte: Wenn ich es gesagt habe, sagte ich eine Unwahrheit. — Auf weitere Fragen des Staatsanwaltes antwortet Horvath, daß es möglich sei, daß Esther in der Weise umgebracht wurde, wie Moriz behauptet.

Ferner sagt der Experte, daß auf das Alter des Mädchens in Tisza-Eszlar keine statistischen Tabellen in Anwendung gebracht werden könnten, denn dort seien die Mädchen im Alter von 13 bis 15 Jahren kleiner als andere Mädchen, aber ihre Schädel seien größer. — Eötvös: Bleiben Sie trotz der gegentheiligen Ansicht der Budapester Experten bei Ihrer Ansicht: — Experte: Ja, keine Macht kann mich davon abbringen; es ist gerade so, als ob man mir sagen würde, ich solle meine Religion wechseln.

Nach dem Verhöre Dr. Horvath's trat eine viertelstündige Pause ein.

Hierauf wird Dr. Kisz vorgerufen, welcher auch heute seine beiden Gutachten aufrecht hält. — Präs.: Sie behaupten, daß das in Tisza-Dada gefundene Mädchen an Blutarmuth gestorben sei, während andererseits behauptet wird, daß dasselbe ertrank? — Experte: Wir glaubten dies und glaubten jenes. — Präs.: Sie sagten, der Leichnam sei erst zehn Tage alt; das wird bestritten. — Experte: Der geringe Grad der Verwesung bezeugt die Richtigkeit unserer Annahme. — Präs.: Weiter gaben Sie an, daß der Leichnam wohl achtzehn Jahre alt sei. — Experte: Ja wohl, denn wir maßen den Brustkasten, welcher sehr groß war und unmöglich der eines vierzehnjährigen Mädchens gewesen sein konnte. — Präs.: Sie behaupteten, die Haare wären mit Gewalt entfernt worden? — Experte: Das mußten wir annehmen. Ob sie wegrasirt wurden, können wir allerdings nicht angeben.

Auf fernere Fragen entgegnet der Experte, daß der Mord in der Weise, wie ihn Moriz schildert, stattgefunden haben könne. Er gibt an, daß die gerichtsärztliche Untersuchung beschleunigt wurde, weil der seinerzeit in Tisza-Eszlar anwesende Staatsanwalt Szekely darauf drang, die Untersuchung so rasch als möglich zu beenden, da er nicht glaube, daß der aufgefundene Leichnam jener der Esther sei. — Dr. Eötvös: Woher wußte das der Staatsanwalt? Was veranlaßte ihn zu diesem Schlusse? — Experte: Ich weiß es nicht. — Dr. Eötvös: Bleiben Herr Experte bei der Behauptung, daß der Leichnam achtzehn Jahre alt war, obwohl Sie nicht angeben können, was Sie zu dieser Annahme bewog, und die bedeutendsten Fachmänner ein Alter von fünfzehn Jahren annehmen? — Experte: Ich bleibe bei meiner Meinung. — Dr. Eötvös: Aber Sie selbst haben in Ihrem ersten Gutachten angegeben, die Leiche wäre die eines fünfzehnjährigen Mädchens gewesen? — Experte: Damals habe ich nicht genau untersucht. — Der Staatsanwalt richtet zum Schlusse die folgende Frage an den Experten: Ich möchte wissen, ob Sie die vorher gegen den Staatsanwalt Szekely erhobene Anklage, daß derselbe die Untersuchung der Tisza-Dadaer Leiche beeinträchtigte, aufrecht halten? — Experte: Ich habe Niemanden angeklagt, aber was ich sagte, ist wahr. — Staatsanwalt (erregt): Ich weiß genug!

Hierauf tritt eine halbstündige Pause in der Verhandlung ein.

Nach Wiederaufnahme der Verhandlung richtet der Präsident an Professor Scheuthauer einige Fragen betreffs des Unterschiedes, welcher zwischen dessen Angaben und denen der Nyiregyhazaer Fachmänner bestehe, und zwar zuerst bezüglich der Rosafarbe des Leichnams, welche als Zeichen der Frische von den hiesigen Aerzten angenommen wurde. — Scheuthauer: Diese Rosafarbe entsteht auf ganz natürlichem Wege bei Leichen, welche lange Zeit im Wasser lagen und dann an die Oberfläche gelangen. Diese, die sogenannten macerirten Wasserleichen, sind nicht so stark aufgedunsen, wie jüngere Leichen und auch ihr Geruch ist nicht auffallender. — Präs.: Was ist Ihre Meinung über die bei der Leiche vorgefundenen Farben, da dieselben unaufgelöst blieben? — Scheuthauer: Da ich die Farben nicht genau sehen konnte und dies auch nicht direct in mein Fach schlägt, will ich hierüber kein positives Urtheil abgeben. Ich habe etwas Farbe gesehen, von welcher ein Theil schwarz, der andere blau war, ich nehme an, daß es Ultramarin gewesen, und Ultramarin kann, wie ich glaube, im Wasser sich nicht auflösen. — Präs.: ich ersuche den Experten, im Allgemeinen auf Dr. Trajtler's Angaben zu reflectiren. — Dr. Scheuthauer: Wenn der Präsident gestattet, so werde ich die von mir gemachten Notizen verlesen. — Präs.: Ich bitte. — Dr. Scheuthauer: Bezüglich der Behauptung des Dr. Trajtler, daß längere Zeit im Wasser gelegene Leichen Stroh oder sonst etwas in der Hand haben, sage ich wiederholt, daß das ein Märchen aus dem sechszehnten Jahrhundert ist, da der weltberühmte Berliner Professor Kasper, der darüber im Jahre 1864 ein Buch herausgab, das auch 1869 in ungarischer Sprache erschien, behauptet, daß in seiner Praxis von hunderten von Leichen, die im Wasser gelegen, ein einziger eine Hacke in der Hand hatte, mit welcher derselbe Holz hacken wollte und dabei ins Wasser fiel. Ich berufe mich auf die Werke der berühmtesten medicinischen Fachleute; es wundert mich, daß von Trajtler ein Werk als maßgebend angegeben wird das schon längst durch die moderne Forschung als veraltet und unmaßgeblich sich erwiesen hat. Weiters muß ich die von Dr. Trajtler aufgestellte Hypotese, daß die Haare mit Gewalt entfernt wurden und seine, diese Vermuthung stützende Hypothese für falsch erklären, zumal sie weder in der Theorie, noch in der Praxis Bestätigung findet und just das Entgegengesetzte überall nach der Lage der Haarwurzeln angenommen wurde. Auch die Vermuthung des Dr. Kisz, daß die Haare mit Auripigmentum entfernt wurden, ist falsch. Was weiter die Aeußerungen des Dr. Kisz betreffs der möglichen Ermordung der Esther Solymossy betrifft, so ist hier mein geehrter College von einer Täuschung befangen. Ich muß bei dieser Gelegenheit auch erwähnen, daß es kein Wunder wäre, wenn man die Tisza-Dadaer Leiche wirklich um zwei bis 4 Jahre älter angesehen hätte, als Esther Solymossy war, denn alle jungen Personen, welche den Tod durch Ertrinken sterben, nehmen durch die Aufgedunsenheit sowohl im Gesichte als am Körper, entwickeltere Formen an, ja sie erscheinen sogar größer. Wenn Dr. Kisz, sich auf Dr. Hauschke beziehend, sagt, daß sich die Weisheitszähne erst bei siebzehn- bis neunzehnjährigen Mädchen entwickeln, so hat er Hauschke schlecht gelesen, denn dort steht gewiß auch, daß dieselben schon im eilften Lebensjahre sich zu entwickeln beginnen.

Hierauf richtet Dr. Heumann die Frage an Scheuthauer, ob es möglich sei, daß ein Leichnam, der sich in so hohem Grade der Verwesung befand, noch angekleidet wurde, ohne daß hierbei die Haut Schaden erlitt? — Scheuthauer: Der Leichnam müßte nach den wahrgenommenen Abschürfungen der Haut am Rücken früher dieselben Kleider angehabt haben, wie Esther Solymossy, denn neue Merkmale sind nach der Aussage der Aerzte am Leibe nicht wahrgenommen worden. Der Leichnam müßte dann erst einmal entkleidet, dann bekleidet, dann wieder entkleidet worden sein, und das wäre nicht möglich, ohne die Haut wesentlich zu beschädigen. Wenn also die Annahme der Aerzte richtig ist, daß die Haut wenig beschädigt war, dann ist die Annahme eben so richtig, daß kein Kleiderwechsel stattgefunden hat und Esther Solymossy der aufgefundene Leichnam ist. — Vertheidiger Heumann: Ich möchte mir die Frage erlauben, wie viel Leichen Herr Professor schon secirten? — Scheuthauer: Bei amtlichen Sectionen circa 7000 und sonst noch an die 33,000, zusammen also vielleicht 40 000. — Vertheidiger Friedmann: Halten Herr Professor Ihre letzten Gutachten aufrecht? — Scheuthauer: Ich möchte vielleicht nur meine dort ausgesprochene Ansicht, der Leichnam sei der eines Mädchens im Alter von vierzehn bis siebzehn Jahren gewesen, dahin abändern, daß ich das Alter jetzt genauer, und zwar als vierzehn bis fünfzehneinhalb präcisire. Alle Mittheilungen und Daten, welche ich seither über die Leiche erhielt, bestätigen diese Annahme. Damit ist das Verhör Scheuthauer's beendet.

Der Präsident läßt noch eingelaufene Schriften verlesen. Vorerst einen Bericht über Bestechungsversuche von Seite der Juden, welche in Tokay vorgekommen sein sollen. — Der Staatsanwalt beantragt, diesen Fall nicht im Zusammenhange mit dem Processe zu verhandeln, sondern eine besondere Strafuntersuchung einzuleiten. — Vertheidiger Eötvös: Auch ich wünsche dies, doch ich fordere, daß mit dieser Untersuchung nicht mehr der Untersuchungsrichter Bary betraut werde, welcher in dieser Affaire schon zahlreiche ähnliche Angelegenheiten aufbauschte und verschleppte.

Ein weiterer Bericht wird verlesen, welcher constatirt, daß der Brief jenes Löki, welcher angab, die Tisza-Dadaer Leiche sei die seiner Geliebten Timary gewesen, ein reines Machwerk ist.

Zum Schlusse beantragt Vertheidiger Dr. Friedmann: Dienstag den Thatort in Tisza-Eszlar zu besichtigten und Moriz Scharf dorthin mitzunehmen. Der Gerichtshof wird hierüber entscheiden.

Rheinland-Westfalen.

Neuß, 24. Juli. Bezüglich der Weiterbeförderung von Reisenden bei verfehltem Zuganschluß hat der Minister für die öffentlichen Arbeiten Folgendes verfügt: Die Erleichterungen, welche gemäß früherer Bestimmungen den mit directen Billets versehenen Reisenden bei verfehltem Zuganschluß für die Weiterbeförderung auf Hülfsrouten zu gewähren sind, sind auch in denjenigen Fällen zu bewilligen, in welchen die günstigere Gelegenheit zur Weiterbeförderung sich nicht auf einer Hülfsroute, sondern auf der Route des directen Billets mit einem Zuge bietet, für welchen tarifmäßig höhere Preise gelten, als für das directe Billet berechnet worden sind, oder welcher eine beschränkte Zahl von Wagenclassen führt. Hiernach sind in solchen Fällen auch bei der Weiterbeförderung auf der nämlichen Route die Benutzung des höher tarifirten Zuges, sowie nöthigenfalls der nächst höheren Wagenclasse lediglich auf Grund des zuerst gelösten Billets ohne weitere Zahlung zu gestatten. Nach etwaiger Ueberholung desjenigen Zuges, an welchen der Anschluß versäumt war, gehen die betreffenden Reisenden selbstverständlich auf den letztern Zug über.

Neuß, 24. Juli. Heute morgen wurde einer hiesigen Firma ein mit anscheinend gefälschter Unterschrift des Ausstellers, eines als ehrenwerth bekannten sächsischen Getreidehauses, versehener Wechsel im Betrage von über 18 000 M. zur Zahlung vorgezeigt, wobei sich das Accept des Bezogenen sofort als gefälscht erwies. Die Tratte war von dem Fälscher bei einem hallischen Bankhause, das voraussichtlich der Betrogene sein dürfte, schon vor mehreren Monaten discontirt worden. Vielleicht kommen dieser Tage noch andere Wechsel an.

Düsseldorf, 27. Juli. Das ‚D. Vbl.' berichtet: Gestern Morgen gegen 7 Uhr fuhr der Schraubendampfer von Herrn D. zwischen Heerdt und Düsseldorf auf das Lokalbot „Gutenberg", so daß die Seitenwand des letzteren im Salon eingedrückt wurde. Es befanden sich in demselben zwei Herren und zwei Damen; eine Dame war vor Schrecken einer Ohnmacht nahe. Schaden haben die Passagiere nicht genommen.

Elberfeld, 23. Juli. 100,000 Einwohner und noch einige hundert mehr zählt unsere Stadt, wie die ‚Elberfelder Zeitung' aus guter Quelle vernimmt, nach den Feststellungen vom 1. Juli cr.; Barmen bewegt sich zwischen 97,000 und 98,000.

Barmen, 22. Juli. Vor einigen Tagen vergnügten sich auf der Schützenburg die Schülerinnen und andere mit einer sogenannten Wippschaukel, auf welcher an jedem Ende zwei Mädchen im Alter von 10 bis 13 Jahren saßen, wobei es geschah, daß der Balken von seinem Stützpunkte während des Schaukelns abglitt und alle vier Kinder unter sich begrub. Ein Mädchen im Alter von 13 Jahren wurde dabei derart verletzt, daß alsbald der Tod eintrat, während die drei anderen Hautabschürfungen u. s. w. davontrugen.

In **Remlingrade** bei Radevormwald hat am 17. d. bei einem schweren Gewitter der Blitz den Kirchthurm getroffen, der sofort in Flammen stand. Der Thurm ist theilweise abgebrannt.

Wesel, 23. Juli. Heute in der frühen Morgenstunde zwischen 2—3 Uhr stürzte ein Musketier des Westf. Inf.-Rgts. Nr. 56 aus dem 2. Stock der auf der Esplanade belegenen Caserne 4. Der Schädel des Unglücklichen war, wie die ‚Wes. Ztg.' meldet, vollständig zerschmettert, sonach der Tod unmittelbar eingetreten.

Aachen, 23. Juli. Auf der „Rothen Erde" entstand laut dem ‚Echo' Samstag Abend zwischen 5 und 6 Uhr während des Gießens eine Explosion, und wurden 12 Personen, darunter der Meister, mehr oder minder schwer verletzt. Sieben fanden Aufnahme im Spital, die anderen in ihren Wohnungen.

Königswinter, 23. Juli. Gestern hat die Drachenfels-Bergbahn ihre erste Sonntagsprobe zu bestehen gehabt. Es sind je 19 Züge mit 833 Personen zu Berg und 648 Personen zu Thal gefahren. Der Hauptandrang war Nachmittags von 2,40 bis 6,10 Uhr. In diesen vierthalb Stunden gingen je 9 Züge mit 483 Personen zu Berg und 368 Personen zu Thal. Daneben haben übrigens auch die Esel vollauf zu thun gehabt. Die Zahl der Fußgänger entzieht sich der Schätzung; doch dürften im Ganzen über 2000 Menschen den Drachenfels an diesem Tage erstiegen haben.

Vallendar, 22. Juli. Seit gestern Abend wird, laut der ‚Neuw. Ztg.', ein zu einem hier ankernden Schiffe gehörender Schiffsjunge vermißt. Derselbe war vorher in einer hiesigen Wirthschaft mit einem Rheinarbeiter in Streit gerathen, und beide Betheiligte waren vor die Thür gesetzt worden. Blutspuren führen von der Straße bis an's Schiff; auch soll ein blutbeflecktes Messer gefunden worden sein. Man vermuthet, daß der Junge gestochen und darauf entweder in den Rhein gefallen oder geworfen ist. Zwei Personen sind verhaftet worden.

Lippstadt, 19. Juli. Vorgestern Nachmittag passirte auf Mentelsfelde ein schwerer Unglücksfall, indem einem jungen Manne von 17 Jahren von der Häckselmaschine beide Hände zerstückelt wurden. Der Unglückliche wurde in das hiesige kath. Hospital geschafft, wo ihm beide Hände oberhalb der Gelenke abgenommen werden mußten.

— In der Nähe von **Warburg** hat am 18. d. wieder eines jener unsittlichen Attentate stattgefunden, die die betrübendsten und empörendsten Zeichen unserer Zeit sind. Ein 13jähriges Kind wurde von einem Unmenschen überfallen. Das Mädchen hat sich tapfer gewehrt und riß dem Attentäter Uhr und Papiere aus der Tasche. Später fand sich noch ein Stück Papier vor, worauf der Name seines Schwiegervaters stand; beide sollen hier des Morgens auf dem Amtsgerichte gewesen und getrennt den Weg nach Hause gegangen sein. Das Kind, zu Tode gehetzt, flüchtete zu hiesigen Verwandten, welche es des Abends spät ins Elternhaus zurückbrachten. Kein Schulkind darf nunmehr allein nach Warburg gehen. Die Untersuchung ist in vollem Gange, und ist der Unhold dem Vernehmen nach aus Siddessen (Amt Dringenberg.)

Vermischtes.

Neu-Lichterfelde, 23. Juli. Ein entsetzliches Unglück hat sich, laut der ‚Nordd. Allg. Ztg.', gestern früh hier er-

eignet. Der Zimmermann Mahlow war nach Steglitz Arbeit suchen gegangen; die Frau verließ um 7½ Uhr die Wohnung, um Einkäufe zu machen, und ließ ihre vier Kinder im Alter von 4, 3, 2 und ¾ Jahren allein zurück. Aller Wahrscheinlichkeit nach haben die ältesten Kinder mit Streichhölzchen gespielt; genug, das Bett gerieth in Brand und sämmliche Kinder erstickten im Qualm. Um 8¼ Uhr traf die freiwillige Feuerwehr von Steglitz hier ein und dämpfte rasch den Brand. Bei den vom Feuer selbst noch unversehrten Kindern wurden alle möglichen Wiederbelebungsversuche angestellt, jedoch vergeblich.

Mühlhausen im Elsaß, 21. Juli. Am 11. d. Mts. mußten sich die jungen Leute, welche augenblicklich ihre Strafzeit wegen Entziehung von der Militärpflicht verbüßen, abermals vor der Obererſatzkommission stellen. Alle, mit Ausnahme eines einzigen, sind diensttauglich befunden worden und werden, sobald das Ende ihrer Strafzeit erreicht ist, in das Militär eingereiht. Unter den jungen Leuten befinden sich mehrere, welche früher die Berechtigung zum Einjährig-freiwilligendienst erlangt hatten — dieses Vorrechtes sind sie nunmehr verlustig gegangen. und sie müssen wie die Uebrigen eine dreijährige Dienstzeit durchmachen.

Wien, 23. Juli. Gestern Abend stürzte bei Hütteldorf die Brücke über den Halterbach ein, als ein ganzer Trupp Arbeiter, welche mit Frauen und Kindern (mehr als 3000 Personen) von einem Ausflug zurückkehrten, die Brücke passirte In Folge dessen cirkulirten hier die beunruhigendsten Gerüchte. Thatsächlich stürzten laut einer Depesche der ‚Frkf. Ztg.' 50 Personen in den Bach, zahlreiche schwere Verletzungen sind vorgekommen, doch ist Niemand todt geblieben.

Aus **Oldenburg** wird dem ‚Westf. Merk.' folgende komische Geschichte mitgetheilt: „Bei einer kürzlichen Felddienstübung der hiesigen Dragoner schickte ein Rittmeister einen Soldaten in ein „feindliches" Dorf mit der Weisung, er solle einmal sehen, ob er in jenem Orte „Feuer bekäme". Der biedere Vaterlandsvertheidiger kam mit einem reichlichen Vorrath von Schwefelhölzern zurück, die er sich bei den Bauern gesammelt hatte. Die „Feinde" aber hatten nicht auf ihn gefeuert."

— [**Starke Familie.**] Beamter: Wie stark ist Ihre Familie? — Bauer: Wann mer z'ammehalte, so verhaue mers ganze Dorf.

— (**Finanzminister „Offen".**) Ein lüneburgischer Landmann hatte kürzlich in Steuerangelegenheiten reklamirt; der darauf erfolgende Bescheid enthielt den Schlußsatz: „Gegen diesen Bescheid steht Ihnen der Rekurs an den Herrn Finanzminister offen." Der Reklamant machte davon Gebrauch in einem Briefe mit der Aufschrift: „**An den Herrn Finanzminister Offen**" in Hannover. Die Schrift ist trotzdem an die richtige Behörde gelangt und erledigt worden.

Wählerliste zu den diesjährigen Stadtrathswahlen.

Indem wir die diesjährige Wählerliste zur Kenntniß unserer Mitbürger bringen, ersuchen wir Diejenigen, welche wahlberechtigt, aber übergangen oder nicht in die richtige Klasse eingeschrieben sind, sich persönlich oder brieflich bis zum 29. Juli an uns zu wenden, indem wir die Correctur der Liste vom 30. Juli beantragen werden. Zur Wahlberechtigung gehört: 1) daß man wenigstens ein Jahr in Neuß wohnt; 2) daß man keine Armenunterstützung aus öffentlichen Mitteln empfangen hat; 3) daß man seine Steuern bezahlt hat; daß man entweder ein Wohnhaus in der Gemeinde Neuß besitzt, **oder** einen Hauptgrundsteuerbetrag von 8 Mark zahlt **oder** zu wenigstens 12 Mark Klassensteuer veranschlagt ist. Die Liste ist geordnet nach der Summe der von den Einzelnen zu entrichtenden directen Staatssteuern (Gewerbesteuer, Grund- und Gebäudesteuer, Klassen- und Einkommensteuer), **nicht** der Communalsteuer. Steuern der Ehefrau und minderjährigen Kinder werden dem Ehemann resp. Vater angerechnet.

Neuß, den 24. Juli. Die Redaction.

(Wähler I. Klasse von Mark 1431,54—209,17 einschließlich.)

Dr. Sels Clemens, Kaufmann,
Josten Franz, Kaufmann,
Sels Louis, Kaufmann,
Knein Heinr. Jos., Notar,
Kallen Franz Gerh., Gutsbesitzer,
Linden Adolf, Rentner,
Werhahn Franz, Kaufmann,
v. Heinsberg C. Jos., Landrath,
Simons Leopold, Kaufmann,
Simons Isaak, Kaufmann,
Werhahn Peter, Kaufmann,
Werhahn Wilh., Kaufmann,
Broix Pet. Ant., Rendant,
Melchers Theod., Gutsbesitzer,
Jansen Heinr., Kaufmann,
Kaumanns Frz. Heinr., Rentner,
Dr. Rheindorf Jos., Arzt,
Linden Wilh., Kaufmann,
Lonnes Rob., Kaufmann,
Kallen Pet. Wilh., Kaufmann,
Streffing Aug., Rentner,
Kallen Franz sen., Oeconom,
Hofstadt Franz, Kaufmann,
Kraus Ferd., Kaufmann,
Kallen Paul Frz., Gutsbesitzer,
Broix Jos., Kaufmann,
Francken Nicol., Kaufmann,
Josten Balth., Kaufmann,
Rottels Theod., Kaufmann,
Linden Herm., Rentner,
Heinemann Joh., Kaufmann,
Thomas Joh. Jul., Baumeister,
Dr. Windheuser Carl, Gymnasial-Oberlehrer,
Prinz Peter, Kaufmann,
Kappes Jean, Kaufmann,
Loerick Pet. Wilh., Rentner,
Aymanns Christ., Wirth,
Schaurte Christ., Kaufmann,
Veithen Franz Jos., Rentner,
Nauen Theod, Kaufmann,
Zander Herm., Rentner,
Josten Wilh., Rentner,
Stein Bernh., Handelsmann,
Lazarus Emman., Kaufmann,
Kaumanns Aug. Kaufmann,
Kaumanns Louis, Kaufmann,
Kaumanns Wilh., Kaufmann,
Mobis Heinr., Kaufmann,
Kerssenboom Aug., Kaufmann,
Josten Herm., Kaufmann,
Frings Heinr., Kaufmann,
Graefe Joh., Hauderer,
Busch Jul., Baumeister,
Better Rob., Apotheker,
Thomas Ludw., Kaufmann,
Jaegers Heinr, Kaufmann,
Brandenbergs Heinr. Jos., Notar,
Baumeister Friedr. W., Gutsbes.,
Weinhaus Carl Adam, Hotelier,
Schmitz Jos., Apotheker,
Hesemann Franz, Kaufmann,
Bauer Georg, Kaufmann,
Schmitz Max Heinr., Kaufmann,
Hoffmann Hub., Kaufmann,
Rottels Pet. Heinr. Hub., Rentn.,
Seligmann Theod., Kaufmann,
Neidhöfer Math. sen., Handelsm.,
Pilartz Jac., Gastwirth,
v. Korff Alex, Freihr., Steuer-Empfänger,
Rosellen Heinr., Kaufmann,
Gilges Math., Schuhwaarenhdlg.
Giesen Theod., Wirth,
Kamphausen Joh Jac. Aloys, Kaufmann,
Bloser Joh. Wilh., Kaufmann,
Hinderkotte Rud., Notar,
Emmanuel Abrah., Kaufmann,

(Wähler II. Klasse von M. 197,40—75 einschließlich.)

Foller Cuno, Kaufmann,
Neidhöfer Math. jun., Wirth,
Flemming Max, Kaufmann,
Hermkes Franz, Wirth,
Pelzer Hub., Wirth,
Hülsenbeck Carl, Kaufmann,
Dr. Roudolf Wilh., Professor, Gymnasial-Oberlehrer,
Thywissen Wilh., Kaufmann,
Wiertz Heinr., Wirth,
Wiertz Jac., Zimmerer,
Winter Samuel, Rentner,
Kleebank Wilh., Kaufmann,
Schmitz Mich., Wirth,
Tosetti Jac., Kaufmann,
Ebertz Peter, Metzger,
Thomas Jul. Ludw., Kaufm.,
Thomas Bernh. Herm., Kappen-Handlung,
Servaes Wilh., Wirth,
Reistorff Corn., Rentner,
Wolf Leonard, Wirth,
Klaphake Aug., Kunstgärtner,
Schmitz Jac., Rentner,
Hermes Joh., Kaufmann,
Leuchtenberg J. Wilh., Uhrmacher,
Bauendahl Jos., Kaufmann,
Flemming Theod., Kaufmann,
Matheisen Ant., Wirth,
Bossen Mich., Kaufmann,
Esser Theod., Wirth,
Strunk Jos., Restaurateur,
Krings Mich., Stadtrentmeister,
Frowein Eduard, Kaufmann,
Dr. Reinhardt Friedr., Arzt,
Le Hanne Barth., Kaufmann,
Dammer Joh. Ant., Kaufmann.
Berghaus Heinr., Hotelier,
von Schmitz Franz, Friedensrichter a. D.
Wenders Carl, Bürgermeister,
Dr. Schruff Rud., Kreisphysikus,
Bracht Wilh., Möbelhandlung,
Kersting Joh., Wirth,
Blümlein Ernst, Kaufmann,
Löhler Jac., Rentner,
van Opberger Ferd., Logiswirth,
Kreuels Heinr. Ackerer,
Matheisen Conr., Wirth,
Sonnenschein Joh Heinr., Wirth,
Hagen Friedr., Kaufmann,
Wihl Jos., Metzger,
Wienen Wilh., Kaufmann,
Holter Ludw., Rentner,
Gesell Ant., Wirth,
Neidhöfer Hub., Wirth,
Brings Jos., Kaufmann,
Kreuzer Theod., Bau-Unternehm.
Schulte Friedr. Herm., Fabrik-Director,
Thywissen Herm., Kaufmann,
Dr. Tücking Carl, Gymnasial-Director,
Moubis Eugen, Kaufmann,
Dahlhausen Franz Jos., Kaufm.,
Herkenrath Carl, Conditor,
Emans Franz, Kaufmann,
Korten Carl, Kaufmann,
Lehmann Abrah., Kaufmann,
Dr. Rheins Franz Wilh., Kreis-Wund-Arzt,
Gecks Heinr., Metzger,
Schmitz Jacob, Kaufmann,
Hackenberg Franz, Kaufmann,
Reinartz Math., Maschinenbauer,
Tosetti Franz, Kaufmann,
Hüsgen Joh., Wirth,
Urbach Frz. Jos, Spezereihandl.,
Rappenhöner Heinr., Geometer,
Gesell Joh, Pet., Wirth,
Hoffmann Jonas, Kaufmann,
Wirtz Werner, Wirth,
Hesemann Heinr. Ad., Rentner,
Löwenbach Carl, Bankagent,
Homburg Hermann, Eisenbahn-Bau- u. Betriebs-Inspector,
Josten Anton, Weinwirth,
Dr. Rheins Franz, Arzt,
Dr. Wachendorf Hugo, Gymnasial-Oberlehrer,
Peters Christ., Kaufmann,
Cores Wilh., Wirth,
Faßbender Gottfr. Arn., Destillat.,
Derath Balth., Leimsieder,
Schmitz Carl Wirth,
Floh Math., Seiler,
Spicker Joh., Bäcker,
Thomas Heinr. sen., Metzger,
Dünnwald Aug., Wirth,
Könemann Aug., Kaufmann,
Rohkoch Georg, Kaufmann,
Denecke Carl, Notariatsgehülfe,
Dr. Hellersberg Franz, Sanitätsrath,
Dülken Jos., Oeconom,
Gummersbach Peter, Bäcker,
Simons Rath., Rentner,
Dündier Franz, Seiler,
Braselmann Gust., Thierarzt,
Thomas Phil Ludw., Kaufm.,
Hartmann Conr., Colonialhdlg.,
Lorenz Jac., Musiklehrer,
Grütters Heinr., Kaufmann,
Rheins Aug., Kaufmann,
Rheins Louis, Kaufmann,
Schreitmüller Adam, Kaufmann,
Küppers Alb., Restaurateur,
Reinartz Joh., Maschinenbauer,
Breuer Jacob, Rentner,
Hamacher Joh., Wirth,
Lück Jos., Musiklehrer,
Jansen Joh. Adam, Wirth,
Fels Joh., Wirth,
Depen Jos., Kaufmann,
Plücken Jean, Goldarbeiter,
Beckers Heinr., Kaufmann,
Kronen Jos., Standesbeamter,
Baber Franz, Kaufmann,
Esser Franz, Kaufmann,
Klein Bernh., Kreisschulinspector
Krieger Alb., Postdirector,
Kuckhoff Alfons, Amtsrichter,
Pohl Carl, Gerichtsschreiber,
Dr. Rheinstädter Ferdinand, Religionslehrer,
Schnitzler Jos., Haupt-Amts-Rendant,
Strauven Carl, Amtsrichter,
Dr. Bering Gerh., Gymnasial-Oberlehrer,
Wirtz Pet. Hub., Assistent,
Flück Gerh. Hub., Rentner,
Wegener Joh. Jos. H., Faßbind.,
Linnartz Wilh., Kleinhändler,
Bellen Heinr., Ackerer,
Blicklers Carl, Kaufmann,
Zimmermann Jul., Ziegeleibes.,
Zimmermann Theod., „
Thywissen Heinr., Kaufmann,
Derstappen Pet. Math., Faßbind.,
Horn Jos., Schreiner,
Kaufmann Jac., Handelsmann,
Groß Herm., Dachdecker,
Lieven Wilh., Wirth,
Klaps Ludw., Handelsmann,
Waltram Jos., Wirth,
Lunnebach Jos., Kaufmann,
Schellens Christ., Möbelhändl.,
Leuchtenberg Jac., Wirth,
Stein Phil., Handelsmann,
Frangen Carl, Wirth,
Floeren Joh. Heinr., Baumeister,
Korten Carl Wilh., Kaufmann,
Jansen Lamb., Bäcker,
Cremer Friedr., Kaufmann,
vom Kothen Carl, Metzger,
Goldschmidt Alex, Kaufmann,
Pfennigs Peter, Kaufmann,
Voswinkel Adolf Kaufmann,
Wassermee Friedr., Commis,
Meyer Herm, Metzger,
Groß Jos., Ackerer,
Leuchtenberg Franz, Kaufmann,
Leuchtenberg Theod., Kaufmann,
Dr. Kalker Wilh., Arzt,
Meyer Wilh., Metzger,
Schafhausen Joh., Wirth,
Keuten Theod., Ackerer,
Kraft Rob., Schornsteinfeger,
Lambertz Carl, Rentner,
Müller Anton, Steinhauer,
Coenen Peter, Kaufmann,
Cronenberg Laur., Bau-Untern.,
Schwien Joach. Hrch., Zimmerer,
Hütten Lor., Bahnmeister a. D.,
Busch Nic., Rendant,
Fandreyer Hrch., Güterexpedient,
Höttges Conr., Wirth,
Kruschke Erwin, Gerichtsschreiber,
Le Hanne Carl, Kaufmann,
Nörrenberg, Constantin, Gerichtsvollzieher,
Tiedemann Joach. Friedr., Ober Steuer-Controleur,
Dr. Weinand Joh., Gymn.-Lehr.,
Werner Friedr., Stat.-Vorsteh.,
Wolf Anton, Bäcker,
Knapp Arn., Kaufmann,
Knapp Stef., Kaufmann,
Henter Jac., Möbelhändler,
Mickenschreiber Eduard, Wirth,
Schopen Rainer, Geschäftsmann,
Ritterbach Joh. M., Delicatessen-Handlung,
Heck Carl Theod., Rentner,
Busch Theod., Wirth,
Leuchtenberg Pet., Goldarbeiter,
Schmitz Wilh., Kaufmann,
Meyer David, Handelsmann,
Brendsen Heinr., Heizer,
Badort Peter, Klempner,
Albeck Pet. Jos., Kaufmann,
Deussen Jac., Oeconom,
Gather Franz Wirth,
Krüsemann Wilh. Carl, Kaufm.,
Langebeckmann Ew., Gastwirth,
Remy Theod., Kaufmann,
Servaes Josef, Wirth,
Schreff Alb., Speckhandlung,
Sommer Franz, Wirth,
Dötsch Peter, Wirth,
Tillmann Herm., Gerber,
Loßtoß Ferd., Kaufmann,
Tonet Mich. Jos., Rentner,
Drossart Franz, Kaufmann,
Sassen Emanuel, Handelsmann,
Hansen Winand, Wirth,
Drath Theod., Spezereihandl.,
Beiser Peter Wirth,
Holter Franz Wirth u. Barbier,
Knoop Hub., Bäcker,
Elbern Arnold, Samenhandl.,
Hermkes Jac., Kaufmann,
Nix Franz, Eichamts-Mechan.,
Spier Jac., Kaufmann,
Voß Franz, Kaufmann,
Herlitz Theod., Anstreicher,
Kessel Wilh., Grobschmied,
Esser Andreas Wirth.

(Schluß folgt.)

Handels-Nachrichten.

Fruchtpreise zu Neuß am 25 Juli.

Weizen	1. Qual.	20	30	Hafer		15	—
„	2. „	18	30	Raps 1. Qual.		31	—
Landroggen	1. Q.	14	40	„ 2. „		29	50
„	2. „	12	40	Kartoffeln		8	50
Wintergerste		14	—	Heu per 50 Kilo		3	60
Buchweizen	1. Qual.	—	—	Roggenstroh per Schock à 600 Kilo		24	—
„	„	—	—				

Preise unverändert.
Rüböl per 100 Kils in Parthieen von 100 Ctr. . . . 72 —
Rüböl per 100 Kilo faßweise 73 50
Gereinigtes Oel per 100 Kilo 3 M. höher als Rüböl.
Preßkuchen per 1000 Kilo . . . . . 127 —
Kleien per 50 Kilo 5 40
Rüböl und Kuchen unverändert.

Köln, 24. Juli. (Amtliche Notirungen der Handelsmakler.) Weizen besser; hies. eff. M. 20,00—21.00 B., fremder 20.00—21.00 B., per Juli 19,60—65 bez., 19.70 B., 19.60 G., per Nov. 20.30 bez., 20.35 B., 20.30 G.

Roggen behauptet; hies. eff. M. 14.00—15.00 B., fremder 15.00—16.00 B., mit Gewicht von 69 Pfd. per 50 Liter per Juli —.— bez., 14.30 B., 14.20 G., Nov. —.— bez., 15.05 B., 15.00 G.

Hafer ohne Sack per 100 Kil. mit Gewicht von 42 Pfd. per 50 Liter hies. eff. M. 14.00—15.00 B., freimder 14.00—15.00 B.

Rüböl fester; per 50 Kil. mit Faß in Eisenb. eff. in Partieen von 100 Ctr. M. von 36.00 B., Oct. 33.00 B., 32.90 G.

(Landmarkt.) Preise und Stimmung ohne Aenderung. Zufuhren knapp.

Crefeld, 24. Juli. Weizen, neuer, schwere Sorte 20,30, mittlere Sorte 19,30, leichte Sorte —,—. Roggen, neuer, schwere Sorte 16,50, mittlere Sorte 15,50, leichte Sorte —,—. Gerste, neue, schwere Sorte 20,00, mittlere 18,00, leichte Sorte —,—. Hafer schwere Sorte 16,50, mittlere Sorte 15,00, leichte Sorte 00,00. Kartoffeln 7,00. Stroh 6,00. Heu 7,50. (Alles per 100 Kilo.) Rindfleisch 0,55. Schweinefleisch —,—. Hammelfleisch —,—. Speck 0,80. Butter 1,20. (Alles per ½ Kilo.) Eier (60 Stück 3,—.

Stettin, 24. Juli. Weizen per Juli-Aug. 193,50, Sept.-Okt. 195.—, Oct.-Nov. 195,50 M. Roggen per Juli-Aug. 143,—, Sept.-Okt. 145,50, Oct.-Nov. 146,50 M. Rüböl per Juli-Aug. 66,—, Sept.-Oct. 62,50 M. Spiritus loco 57,—, per Juli-Aug. 56,30. Aug.-Sept. 56,30, Sept.-Okt. 56,50 M. Petroleum loco 7,65.

Breslau, 24. Juli. Spiritus per Juli-Aug. M. 56,00, Aug.-Sept. 55,50, Sept.-Oct. 53,60. Weizen p. Juli M. 186,—. Roggen p. Juli-Aug. M. 147,—, Sept.-Okt. 150,50, Oct.-Nov. 151,00, Rüböl per Juli-Aug. 63,50, Sept.-Oct. 61,75 M.

Antwerpen, 24. Juli. Petroleum ruhig. Blank disp. frs. 18,— bez., 18,25 B., per August —,— bez., 18.50 B., per Sept. —,— bez., 18,75 Br., per Sept.-Dec. —,— bez., 19,25 Br. — Amerik. Schmalz Marke Wilcox 119.— frs. per 100 Kg. Amerik. Speck long disp. frs. 107,50, short disp. 113.50. Amerik. Schweineschultern frs. 88.50. Amerik. rother Winterweizen Nr. 2 dispon. frs. 25,1/8. Woll-Umsatz — B. Kurz Köln 123.30.

Paris, 24. Juli. Mehl 9 Marken p. Juli 56,25, do. Sept.-Oct. 58.60, Sept.-Dec. 59,50. Weizen p. Juli 24,90, Sept.Dec. 26,80, Nov.-Febr. 27,10. Roggen p. Juli 16,—, Sept.-Dec. 17,25, Nov.-Febr. 17,75. Rüböl p. Juli 79,25, Sept.-Dez. 77,50. Jan.-April 77.50. Spirtus p. Juli 50,25, Sept.-Dec. 51.25, Jan.-April 51,50. Weißer Zucker Nr. 3 p Oct.-Jan. 51,50.

Hull, 23. Juli. Leinöl loco 19 sh., 6 d., Brls. 20 sh 3 d., Sept.-Dec. 20 sh. 7½ d. Jan.-April 21 sh. 3 d. Cottonöl loco 29 sh. 6 d., ord. 29 sh. 3 d., Juli-August 29 sh. 6—7½ d., Nov.-April 25 sh., rohes 26 sh. 3 d.

Viehmärkte.

Berlin, 23. Juli. Auftrieb: 2027 Rinder, 7461 Schweine 1575 Kälber und 33097 Hämmel. Preise: Rinder, 1ma 60—64, 2da 52–56, 3tia 45—58 M. per 50 Kg. Schlachtgewicht. Schweine, 1ma 53—54, 2da 52—54 3tia —,— M. per 50 Kg. Schlachtg., Kälber, 1ma 45—54, 2da 33—42, 3tia —— Pfg. per ½ Kg. Schlachtgw. Hämmel, 1ma 52—57, 2da 45—50, 3tia —— Pfg. per ½ Kg. Schlachtgew.

Hamburg, 23. Juli. Der Ochsenhandel war heute besser, beste Waare kostete M. 69—75, geringere bis zu M. 50 herunter. Am Markte waren 1064 Stück, wovon 88 unverkauft blieben. Für den Rhein wurden 80 Stück angekauft. Der Hammelhandel war flauer. Am Markte waren 19988 Stück, wovon 720 Stück unverkauft blieben.

Paris, 23. Juli. Zugetrieben waren: 2476 Ochsen, 632 Kühe, 206 Stiere, 1122 Kälber, 22161 Hämmel, 2442 Schweine. Verkauft wurden: 2295 Ochsen, 550 Kühe, 197 Stiere, 973 Kälber, 20701 Hämmel, 2360 Schweine. Preise: Ochsen frs. 1,38—1,98, Kühe 1,18—1,84, Stiere 1,26—1,68, Kälber 1,54—2,24, Hämmel 1,58—2,20, Schweine 1,50—1,70.

London, 23. Juli. An den Markt gebracht waren: 2300 Stück Hornvieh, 10000 Schafe, 200 Kälber, — Schweine. Bezahlt wurden per Stone von 8 Pfd.: für Hornvieh 4 sh. 4 d. bis 6 sh. 4 d., Schafe 5 sh. 4 d. bis 7 sh. — d., Kälber 5 sh. 6 d. bis 6 sh. 6 d., Schweine 4 sh. 4 d. bis 5 sh. — d.

Lotterie.

Bei der am 24. d. fortgesetzten Ziehung der 4. Classe 168. königl. preuß. Classen-Lotterie fiel der erste Hauptgewinn von 450,000 M. auf Nr. 63331; 1 Gewinn von 15000 M. auf Nr. 48986; 3 Gewinne von 6000 M. auf Nr. 77358 87218 u. 91848; 38 Gewinne von 3000 M. auf Nr. 1112 2464 7234 7615 10822 11134 14858 24540 27141 34148 35384 39004 39027 45260 52073 53648 53922 53933 59039 60111 60922 62272 62824 62845 62943 67841 71700 72982 73919 75616 82584 84814 85445 86803 89086 89938 91197 und 92645.

58 Gewinne von 1500 M. auf Nr. 1330 4255 4975 10625 12717 18501 18996 19274 20336 21082 21752 22321 27007 30015 30095 31674 31853 35247 36325 39253 39520 42718 43333 44970 46096 46723 48345 48439 48607 49619 50083 54125 54297 54442 56370 57212 58150 58157 58274 58324 59174 60577 60754 61464 65083 67001 74775 75120 75921 75993 78488 79411 80008 84603 89131 93151 93604 und 94126:

74 Gewinne von 550 M. auf Nr. 1568 2403 4911 5010 5343 7621 10686 12248 12952 13313 15938 15990 16066 16848 21053 21774 24828 29956 33737 35551 35938 39194 40680 40918 42861 42865 43977 45747 47374 47718 50008 50664 51400 51630 52419 53257 54747 55651 56125 57376 58844 59277 59827 60377 60605 61430 61909 62928 63114 63827 63955 66177 66752 68371 68810 69004 69432 71456 73127 74498 74807 75135 75325 76072 76143 82251 83997 84208 89036 89413 90167 91137 94428 und 94545.

Licitation zu Kaarst im Dorf.

In der Verkaufssache der Beneficiarerbin von der zu Kaarst auf Tilmeshof zeitlebens wohnhaft gewesenen und daselbst verstorbenen Gutsbesitzerin und Ackerwirthin Wittwe Johann Heinrich Hannen, Anna Catharina geborene Michels, nämlich: der Frau Wittwe Christian Heimeshoff, Josepha geborene Michels, Ackerwirthin, zu Corschenbroich wohnend:

sollen auf Grund Rathskammerbeschlusses des Königlichen Landgerichts in Düsseldorf vom 5. Mai 1883 durch den unterzeichneten, in der Stadt Neuß, Landgerichtsbezirk Düsseldorf wohnenden Königlich Preußischen Notar Heinrich Joseph Knein, die zu der Beneficiarmasse der gedachten verlebten Wwe. Hannen geb. Michels gehörigen, im Kreise Neuß, Bürgermeisterei und Gemeinde Kaarst gelegenen, daselbst im Kataster sub Artikel Nr. 140 eingetragenen Immobilien, öffentlich bei brennendem Lichte versteigert werden, und zwar:

I. der zu Kaarst an der Broichsterseite gelegene sogenannte Tilmeshof bestehend in:

1. Flur 2 Nr. 149, Hofraum, groß 26 Are 7 Meter, mit aufstehenden Gebäulichkeiten als Wohnhaus, Stallungen, Scheune, Schuppen, und sonstigen Zubehörungen, begrenzt von eigenem Garten und Ackerland;
2. Flur 2 Nr. 148, Weide, groß 8 Are 96 Meter, neben dem Feldwege und der Broichsterstraße;
3. Flur 2 Nr. 147, Ackerland, im Bruch-Tilmeshof, groß 37 Are 31 Meter, neben denselben;
4. Flur 2 Nr. 146, Ackerland, am Bruch, groß 1 Hectar 23 Are 72 Meter, neben Peter Jos. Burghartz und der Broichsterstraße;
5. Flur 2 Nr. 150, Hausgarten, im Bruch neben Eigenthum, groß 23 Are 45 Meter;
6. Flur 2 Nr. 151, Garten, im Bruch, groß 13 Are 9 Meter, neben Vorigem und der Eisenbahn;
7. Flur 2 Nr. 152, Wiese daselbst, groß 1 Hectar 13 Are 76 Meter, neben Vorigem und dem Mühlengraben;
8. Flur 2 Nr. 153, Wiese daselbst, groß 24 Are 87 Meter, neben Vorigem und dem Mühlengraben;
9. Flur 2 Nr. 154, Ackerland daselbst, groß 88 Are 26 Meter, neben Vorigem und Wwe. Tillmann;
10. Flur 2 Nr. 127, Holzung im Bruch, groß 52 Are 75 Meter, neben Eigenthum und Wwe. Tillmann;
11. Flur 2 Nr. 129, Ackerland daselbst, groß 9 Are 66 Meter, neben Peter Joseph Burghartz und Eigenthum;
12. Flur 2 Nr. 191, Wiese im Bruch, groß 18 Are 94 Meter, neben dem Mühlengraben und Theodor Henzen;
13. Flur 2 Nr. 192, Ackerland daselbst, groß 5 Are 46 Meter, neben dem Broicherwege und Mühlengraben;
14. Flur 2 Nr. 193, Ackerland daselbst, groß 4 Are 58 Meter, Grenzen wie vor;
15. Flur 2 Nr. 194, Ackerland im Broichsterfelde, groß 17 Hectare 4 Are 15 Meter, neben dem Tilmeswege und Wilhelm Pelzer;
16. Flur 2 Nr. 253, Ackerland am Tilmeswege, groß 6 Hectare 55 Are 46 Meter, neben der Eisenbahn.

Gesammtgröße 29 Hectare 10 Are 49 Meter und zusammen taxirt zu Mark 48650.—.

II. folgende einzelne Grundparzellen:

1. Flur 1 Nr. 260, Ackerland im Brucherfeld, neben Burghartz und Wilhelm Pelzer, groß 64 Are 94 Meter, Taxe M. 1200.—;
2. Flur 1 Nr. 267, Ackerland daselbst, neben Christ. Matheisen und Norbert Burghartz, groß 18 Are 61 Meter, Taxe M. 300.—;
3. Flur 2 Nr. 13, Ackerland im Bruch, neben Heinrich Meller und Johann Clören am Siepgeswege, groß 76 Are 67 Meter, Taxe M. 810.—;
4. Flur 2 Nr. 27, Ackerland daselbst, neben Peter Hrch. Schmitz und Wilhelm Johnen, groß 45 Are 82 Meter, Taxe M. 450.—;
5. Flur 2 Nr. 59, Wiese im Bruch, neben Wwe. Cornelius Meller und Geschw. Binger, groß 69 Are 52 Meter, Taxe M. 660.—;
6. Flur 2 Nr. 54, Ackerland früher Wiese daselbst, neben von Hoensbroich und Elise Binger, groß 92 Are 71 Meter, taxirt zu M. 610.—;
7. Flur 2 Nr. 55, Ackerland früher Wiese, neben voriger und folgender Parzelle, groß 16 Are 38 Meter, Taxe M. 125.—;
8. Flur 2 Nr. 56, Ackerland daselbst, neben voriger Parzelle, groß 64 Are 85 Meter, Taxe M. 525.—;
9. Flur 2 Nr. 95, Ackerland am Krauserhof neben Hrch. Meller und Wittwe Tillmann, groß 96 Are 34 Meter, Taxe M. 1010.—;
10. Flur 2 Nr. 96, theils Holzung, theils Ackerland daselbst, Krauserhöhe genannt, neben Joseph Binger und von Hoensbroich, groß 1 Hectar 40 Are 5 Meter, taxirt zu M. 950.—;
11. Flur 2 Nr. 256, Ackerland im Broicherfeld, neben dem Krauserweg und Eigenthum, groß 1 Hectar 25 Are 22 Meter, Taxe M. 2250.—;
12. Flur 2 Nr. 293, Ackerland daselbst, neben der alten Landstraße und Kirchenland von Kaarst, groß 1 Hectar 9 Are 19 Meter, Taxe M. 2520.—;
13. Flur 3 Nr. 325, Ackerland an der Eisenbahn hinter der Brücke, neben Wimmers und Erben Huthmacher, groß 61 Are 72 Meter, Taxe M. 1050.—;
14. Flur 7 Nr. 68, Ackerland am Huppelpesch, neben Carl Metzges und Wilhelm Schellen, groß 20 Are, Taxe M. 150.—;
15. Flur 10 Nr. 36, Ackerland im Tönnesfeld, neben Franz Wilms und Jacob Wilms, groß 95 Are 85 Meter, Taxe M. 2160.—;
16. Flur 13 Nr. 99, Ackerland in der Michelsgemeinde, neben Frommen und Johann Geisen, groß 98 Are 45 Meter, Taxe M. 610.—;
17. Flur 13 Nr. 104, Acker- u. Oedland daselbst, neb. Erben Heimeshoff u. Carl Pilger, groß 1 Hectar 34 Are 14 Meter, Taxe M. 390.—;
18. Flur 1 Nr. 263, Ackerland im Brucherfelde am Fimmeswege, neben Johann Mathias Götzen und Norbert Burghartz, groß 28 Are 67 Meter, Taxe M. 625.—;
19. Flur 2 Nr. 10, Wiese im Bruch, neben Johann Peter Girmes und dem Fahrwege, groß 33 Are 4 Meter, Taxe M. 110.—;
20. Flur 2 Nr. 136, Wiese daselbst zwischen Wimmers und Krauserhof, neben Eigenthum und dem Mühlengraben, groß 32 Are 41 Meter, Taxe M. 210.—;
21. Flur 2 Nr. 137, Ackerland im Bruch, neben Eigenthum und dem Broichsterwege, groß 23 Are 62 Meter, Taxe M. 270.—;
22. Flur 2 Nr. 133, Wiese daselbst hinter Burghartz, neben Eigenthum und Wwe. Tillmann, groß 32 Are 78 Meter, Taxe M. 360.—;
23. Flur 2 Nr. 138, Ackerland daselbst am Neußerfußwege, neben Geschwister Binger und Wilh. Wimmers, groß 1 Hectar 42 Are 21 Meter, Taxe M. 2450.—;
24. Flur 2 Nr. 158, Ackerland im Bruch an der Rebhecke, neben dem Fahrwege und W. Johnen, groß 1 Hectar 11 Are 68 Meter, Taxe M. 960.—;
25. Flur 2 Nr. 254, Ackerland im Brucherfeld, neben Theodor Henzen und Elise Binger, groß 46 Are 17 Meter, Taxe M. 765.—;
26. Flur 2 Nr. 141, Ackerland am Bruch ein Dreieck an der Eisenbahn, neben dem Neußerwege, groß 30 Are 29 Meter, Taxe M. 500.—.

Termin zum Verkaufe ist auf

Mittwoch den 15. August 1883, Morgens um 9 Uhr,

zu Kaarst im Dorf im Wirthslocale von Herrn Kerssenboom anberaumt und kann das Bedingungsheft wie die sonstigen Vorakte bei dem unterzeichneten, mit dem Verkaufe beauftragten Notar eingesehen werden.

Neuß, den 6. Juni 1883.

Der Königliche Notar:
H. J. Knein.

Eine große Partie selbstgezogenen diesjährigen russischen **Kleesamen** zu haben bei
Martin Arey in Jüchen.

Ein event. zwei schön möblirte **Zimmer** mit Frühstück oder voller Kost in der Nähe der Bahn zu vermiethen. Wo, sagt die Exp.

Schreinergesellen für sofort gesucht von Heinrich Dahmen in Euskirchen, Kölnerstraße gegenüber dem Kirchhof.

Vieh- Frucht- und Land-Verkauf zu Büttgen.

Montag den 30. Juli c., Nachmittags 3 Uhr, läßt Herr Mathias Wefers zu Büttgerheide bei dem Wirthen Joh. Kamper zu Wattmannsstraße öff. auf ausgedehnten Credit versteigern:

a. 1 schwertragende Kuh, 1 Doppelpony,
b. 1 Mrg. Korn unter Kleinenbroich, neben Bend u. Gemeinde, 1 Mrg. ditto daselbst, neben Gens und Verkäufer, — 3/4 Mrg. Weizen das., neben Verkäufer und Bend, — 1/2 Mrg. Korn im Werret, neben Heinr. Wefers und Jos. Andree, — 1/2 Mrg. ditto daselbst, neben Feller und von Fürstenberg, — 1/4 Mrg. ditto im Rottes, neben Mertens, — 1/2 Mrg. ditto daselbst, neb. Mertens und Königs, — 1 Mrg. Weizen das., neben Königs, — 1/2 Mrg. Hafer in der Hymgasse, neben Verkfr. u. Apolte;
c. 2 Mrg. 26 Rth. Ackerland auf der Höhe, neben Holzapfel und Hütz, in 2 Parzellen, und circa 1 Mrg. do. unter Kleinenbroich im Werret, neben Feller u. von Fürstenberg.

Neuß. Brandenbergs, Notar.

Mobilarverkauf zu Neuß.

Die Erben des dahier verstorbenen Rentners Herrn Jacob Ibels lassen

Donnerstag den 26. Juli cr., Morgens 9 Uhr,

im Sterbehause Oberstraße Nr. 110 dessen hinterlassene Mobilien, als:

Tische, Stühle, Schränke, Oefen, Bettstellen, Commoden, Sopha's, Consols, Hausuhr mit Kasten, Kupferstiche 2c.

öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft versteigern.

Neuß. R. Hinderkotte, Notar.

Fruchtverkauf in Zons.

Am Montag den 30. Juli cr., Nachmittags 1 Uhr,

beim Wirthe Nußbaum läßt Herr Max Sticker in Crefeld:

ca. 6 Morgen Sommerweizen in der Kuhweide und im Strohfeld, circa 12 Morgen Hafer im Stüttgen und auf den Benden und circa 1/2 Morg. Kartoffeln

öffentlich meistbietend versteigern.

M.-Gladbach. Pomp, Notar.

Immobilien!

An- und Verkauf
besorgt
Jonas Hoffmann,
Neuß.

Hydraulische Krautpressen

sowie einzelne Theile derselben liefern in solider Ausführung.
Gebr. Knapp, Neuß.



Neue holländ. **Voll-Häringe** en gros & en detail billigst bei
Gebr. Klußmann.



Frische Muscheln angekommen.
P. Hofer, Krämerstr.

Haushälterin. Eine **ältere,** zuverlässige Person, welche das Kochen und alle Hausarbeit zu besorgen hat, wird für eine kleine Haushaltung (ohne Hausfrau) gesucht. Adressen nebst Abschrift der Zeugnisse wolle man unter H. K. 777 bei der Exp. dss. Ztg. abgeben.

Zum bevorstehenden **Reiterfest** empfehle

Reiter-Slipse

in allen Farben und Façons.
Rudolf van Endert,
en gros & en detail.
Neuss.

Samenhandlung von Aug. Otten, Neuss

empfiehlt in frischer Erndte Incarnat oder Scharlachkleesamen, Herbstrüben, runde rothköpfige Herbstrüben, lange rothköpfige u. Engl. Futterrüben-Samen unter Garantie für Echtheit u. Keimfähigkeit.

Bei 5 Pfd. Abnahme!

Speck geräuchert per Pfd. 75 Pf.
Lünten frische " " 75 "
Bratwurst " " 78 "
Mettwurst " " 85 "
Schmalz " " 78 "
alles garantirt hiesige Schlachtung, empfiehlt
Jean Kappes,
am Markt (alte Post).
Engros-Lager: Crefelderstraße 12.

Vorläufige Anzeige.

Am Sonntag den 12. August d. J. feiert der Gesangverein „Cäcilia" hierselbst sein

I. Stiftungsfest

in **Vocal- und Instrumental-Concert** und später **Ball** im Locale von Drossert.

Das Nähere besagt das Programm.

Der Vorstand.
Garzweiler, im Juli 1883.

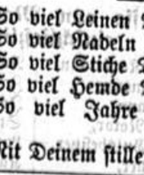
Nach Gindorf!



Unserm schmucken, tapferen Lieutenant
Jakob Herrmanns,
dem Schützen **Jakob Stöcker** und allen **Jakobussen** der St. Sebast.-Bruderschaft
die herzlichsten Glückwünsche zum heutigen Namensfeste.

Der 6. Schützenzug.

Nach Neukirchen verspätet!



Der Fräulein
Christina Pütz
zu Ihrem gestrigen Namenstage das herzlichste Lebefroh.

So viel Leinen Du geschnitten,
So viel Nadeln Du zerbrochen,
So viel Stiche Du gethan,
So viel Hemde Du gemacht,
So viel Jahre mögest Du noch glücklich sein
Mit Deinem stillen Verehrer dabei!!!

Alleinstehenden

Damen oder Herren bietet sich günstige Gelegenheit, sich in einem Institut, schönste Lage des Rheinlandes einzukaufen. Arzt im Hause.
Offerten unter Nr. 50 an die Expedition.

Ein starker **Junge** in die Lehre gesucht.
Bäcker H. Müller, Rheinstr. 29.

Ein **Metzgerlehrling** gesucht.
Die Exp. sagt wo.

Modes.

Lehrmädchen a. anst. Familie gesucht. V. w. s. d. Exp.

Auf den 1. September d. J. wird nach Grevenbroich gegen hohen Lohn ein braves, gesetztes, fleißiges **Mädchen** gesucht, welches selbstständig alle Küchen- und Hausarbeiten versteht und auch mit Kindern umzugehen weiß. Wo, sagt die Exp. d. Z. und Rob. Helpenstein in Grevenbroich.